



Forschungsinstitut für Musiktheater

Richtlinien für deutschsprachige Publikationen

Grundlegende Orientierung

Generell sind die Editionsrichtlinien davon abhängig, um welchen Publikationstyp es sich bei dem jeweiligen Band handelt. Erscheinen sollen in den Thurnauer Schriften zum Musiktheater Sammelbände einerseits, andererseits Monografien (u. a. Qualifikationsschriften wie Dissertationen und Habilitationen), aber auch populärwissenschaftliche Formate. Darüber hinaus gelten für alle Publikationen der Reihe folgende Grundsätze:

- Leichte Recherchierbarkeit der Referenzen (insbesondere bei Sonderfällen, die hier nicht geregelt sind)
- Historische Genauigkeit
- Leichte Auffindbarkeit, Stringenz und Einheitlichkeit

Für *Act. Zeitschrift für Musik und Performance* gilt: Beiträge sollten nicht mehr als 45 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) umfassen. Review Essays sollten nicht länger als 15 000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) sein.

Englischsprachige Texte folgen den *fimt*-Guidelines for Authors.

Die endgültige Abnahme von Monografien und Sammelbänden erfolgt durch den Reihenherausgeber.

Formatierung/Layout

Die Bände erscheinen bei Königshausen & Neumann. Es gilt: AutorInnen und HerausgeberInnen, die ihren Band nicht vom Verlag setzen lassen, sondern die Druckvorlage selbst einrichten, folgen bitte den Layout-Vorgaben des Verlags:

<https://verlag-koenigshausen-neumann.de/templates/xtc4/img//Merkblatt.pdf>

Bitte beachten Sie die Hausschrift des Verlags, die unter folgendem Link zum Download bereit steht:

https://www.verlag-koenigshausen-neumann.de/shop_content.php/coID/6/content/Service.

- a. Keine Leerzeilen nach Absätzen.
- b. Kopfzeilen (gilt nur für Sammelbände. Keine Kopfzeilen in Monografien):
 - Linke Seite: Autorname, linksbündig gesetzt
 - Rechte Seite: Kurzversion des Titels in Kopfzeile, recte (Werktitel kursiv), rechtsbündig gesetzt
- c. Zwischentitel:
 - Sollten kurz und prägnant sein und eine Zeile nicht überschreiten
 - Kursiv setzen. Werktitel stehen in der Zwischenüberschrift recte
 - Zitate bitte nicht als Zwischenüberschriften
 - Für Beiträge in Sammelbänden gilt:
 - Zwischentitel stehen ohne Nummerierung
 - Nur eine Ebene von Zwischentiteln (keine Untertitel zu Zwischentiteln)
 - Für Monografien gilt:
 - Nur Zwischenüberschriften setzen, die auch im Inhaltsverzeichnis des Bandes stehen
- d. Zitate im Fließtext ab 3 Zeilen werden eingerückt.
- e. Dem Text oder einzelnen Kapiteln vorangestellte Zitate werden wie eingerückte Zitate (mittig) formatiert.

Rechtschreibung

Für deutschsprachige Texte gilt grundsätzlich die Neue deutsche Rechtschreibung. Bei mehreren möglichen Schreibweisen ist jene auszuwählen, die der Duden bevorzugt. Zum Beispiel: **sogenannt** statt **so genannt**.

- a. Groß- und Kleinschreibung berücksichtigen:
 - Substantivierte Adjektive nach Artikel: **im Allgemeinen, des Weiteren**
 - Adjektive nach Präpositionen ohne Artikel: **ohne weiteres, seit langem**
 - Lexikalisierte Fügungen: **aufgrund, zugrunde**

- Schreibweise beachten bei: **Erster Weltkrieg, Siebenjähriger Krieg** usw.
- b. Fremdsprachige Begriffe:
 - Sonderzeichen beachten: **Œuvre** (statt: Oevre)

Zeichensetzung

- a. Wörtliche Zitate und wörtlich zitierte Begriffe durch doppelte Anführungszeichen („...“) auszeichnen, nicht kursiv setzen. Längere Zitate (ab 3 Zeilen) als separaten Textblock absetzen, dann ohne „...“.
- b. Gerade Anführungsstriche durch typografische ersetzen! Doppelte Anführungsstriche: „...“, einfache: ‚...‘.
- c. Auslassungen durch [...] kennzeichnen, Punkte ... als ein Zeichen.
- d. Keine Spatien vor und nach /: **Frankfurt/Main**
- e. Zahlen bis zwölf ausschreiben, danach mit Ziffern. Zahlen vor abgekürzten Maßangaben (cm, kg usw.) immer als Ziffern.
Zahlen ab fünf Stellen mit geschütztem Leerzeichen trennen: **10 000**
- f. Dekaden ohne Bindestrich angeben: **1920er Jahre**, aber: **40-jährig**
- g. Aktbezeichnung mit römischen Zahlen: **I. Akt**, aber: **zweite Szene** oder **14. Auftritt**
- h. Zwischen ‚kurzen‘ und ‚langen‘ Bindestrichen unterscheiden:
 - ‚Kurze‘ als Bindestriche und für Auslassungen: **Vor- und Nachname, Live-Event**
 - ‚Lange‘ als Gedankenstriche und für ‚bis‘ (etwa: **1922–1942, S. 8–17**)
- i. Geschützte Leerzeichen (d. h. Umschalt + Steuerung + Leertaste):
 - Generell bei geltenden Abkürzungen (wie: u.^oa., aber usw.)
 - Sowie zum Beispiel bei: s.^oAnm.^o12, S.^o13, S.^o12^of., Bd.^o2, Nr.^o15
- j. Mehrere Orte mit Kommata abgrenzen, bei mehr als drei folgt u. a.; genaue Ortbestimmungen: **Frankfurt/Main, Ithaka/New York** aber **Anif bei Salzburg, Reinbek bei Hamburg**
- k. Hervorhebungen:
Hervorhebungen sollten grundsätzlich so weit wie möglich reduziert werden. Bitte keine Unterstreichung setzen.
 - Kursiver Satz ausschließlich bei Werk-/Buchtiteln sowie auch bei Liedtiteln
 - Gilt auch für separate Band- und Reihentitel:
William Neumann, Carl Wilhelm Taubert, Ferdinand Hiller: Biographien, Kassel 1843 (Die Komponisten der neueren Zeit, Bd. 43).

Susanne Boetius, *Die Wiedergeburt der griechischen Tragödie auf der Bühne des 19. Jahrhunderts: Bühnenfassungen mit Schauspielmusik*, Tübingen 2005 (*Teatron*, Bd. 44).

- Tonbuchstaben folgen der europäischen Bezeichnung und stehen kursiv: *cis*. Nicht aber bei Tonarten: **F-Dur**. Bezeichnung mit Anführungsstrichen, zum Beispiel: *c*” (d. h. zweigestrichenes c)
- Keine Kursivierung bei als Titel verwendeten Gattungsbezeichnungen: **Klavierkonzert a-Moll, 9. Symphonie**
Oder auch: *Robes, Pierre & Co. Kriminal-Ballett-Sketch von Yvonne Georgi und Harald Kreutzberg, für Klavier zu 4 Händen [u. Schreibmaschine], Wien 1928.*
- Einfache Anführungszeichen kommen bei Pointierungen (betonte Begriffe, Schlagwörter, Sogenanntes) und einem ‚uneigentlichen‘ Wortgebrauch zur Anwendung; ebenso bei Zitaten innerhalb von Zitaten
- Nach „sogenannt“ entfallen die einfachen Anführungszeichen: ... **das sogenannte Gesamtkunstwerk ...**
- Hervorhebungen in Zitaten sind entsprechend den *fimt*-Richtlinien anzugleichen

Fußnoten / Bibliografien

Bibliografische Angaben stehen ausschließlich in den Fußnoten. Die Angabe von Referenzen im Fließtext ist nicht vorgesehen.

Für Fußnoten gilt:

- Fußnote bezieht sich auf den (Halb-)Satz: ... **das ästhetische Ergebnis im Fernsehen sollte daher einer Dokumentation oder einer Aufzeichnung gleichkommen.**²
- Zitat innerhalb eines Satzes: ... „Rolle der Musik“³ ist deshalb ...
- Fußnote bezieht sich auf ein Zitat, das einen vollständigen Satz bildet: „...**welche Bedeutung die Rolle der Musik hat.**“⁴
- Folgt direkt auf das Zitat ein Satzzeichen, so steht die Fußnote grundsätzlich nach dem Satzzeichen: „... **eine Musik**“⁵ **weil man der Meinung ist ...**

Bei fremdsprachigen Zitaten gilt:

- Englische Zitate müssen nicht übersetzt werden
- Alle weiteren Sprachen: Deutsche Übersetzung des Zitats in Fließtext, Originalzitat in Fußnote. Bei Übersetzungen einmalige Nennung in Fußnote: (**Übersetzung von Heinrich Müller**).

I. Monografien

Für Monografien gilt: Referenzliteratur in Fußnoten nach folgender Form angeben: Nachname Jahr, Seite #.

Mehrere Publikationen eines Autors werden durch den Zusatz a, b, c, ... ausgezeichnet.

¹⁵ Dörr 2004, S. 12.

¹⁶ Henke 2005a, S. 134.

¹⁷ Henke 2005b, S. 41.

¹⁸ Mungen u.a. 2007, S. 3.

Bei mehreren AutorInnen/HerausgeberInnen alternativ möglich (entsprechend im Literaturverzeichnis verfahren):

¹⁸ Mungen/Wasmuth 2007, S. 3.

Bitte geben Sie die Literatur in der Bibliografie nach folgendem Muster an:

Kurzform – Absatz – Vollständige Angabe beginnend mit dem Vornamen.

(Die Form der vollständigen Angaben im Literaturverzeichnis richtet sich dann nach den Vorgaben für Sammelbände, siehe Unterpunkt „Fußnoten“). Beispiel:

Henke 2005a Matthias Henke, „Friedrich Wilckens“, in: *Franz Schrekers Schüler in Berlin*, hg. von Dietmar Schenk, Markus Böggemann und Rainer Cadenbach, Berlin 2005 (*Schriften aus dem Archiv der Universität der Künste*, Bd. 8), S. 132–136.

Henke 2005b Matthias Henke, „„unhörbar weiterwirkend...“. Die Musik des Friedrich Wilckens (1899–1986)“, in: *Neue Zeitschrift für Musik* 166 (2005), S. 38–43.

Mungen u. a. 2007 *Musiktheater – quo vadis? Dreißig Jahre Forschungsinstitut für Musiktheater Thurnau an der Universität Bayreuth*, hg. von Anno Mungen und Anne-Henrike Wasmuth, Schliengen 2007.

Bei mehreren AutorInnen/HerausgeberInnen alternativ möglich:

Mungen/Wasmuth 2007 *Musiktheater – quo vadis? Dreißig Jahre Forschungsinstitut für Musiktheater Thurnau an der Universität Bayreuth*, hg. von Anno Mungen und Anne-Henrike Wasmuth, Schliengen 2007.

II. Sammelbände und Act. Zeitschrift für Musik und Performance

Für Sammelbände und *Act. Zeitschrift für Musik und Performance* entfällt die separate Bibliografie. Für Fußnoten gelten grundsätzlich die nachfolgenden Regelungen:

- a. Referenzliteratur in Fußnoten bei erstmaliger Nennung vollständig angeben; bei jeder weiteren Nennung: Nachname, *Kurztitel* (s. Anm. #), S. ##.
Oder: Nachname, „Kurztitel“ (s. Anm. #), S. ##.
Die Kurztitel sollten möglichst knapp und prägnant sein!

¹² Evelyn Dörr, *Rudolf Laban: Das choreographische Theater*, Norderstedt 2004, S. 147.

[...]

³¹ Dörr, *Rudolf Laban* (s. Anm. 12), S. 148 f.

beziehungsweise:

² Barbara Haselbach, „Harald Kreutzberg“, in: *Ausdruckstanz. Eine mitteleuropäische Bewegung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts*, hg. von Gunhild Oberzaucher-Schüller, Wilhelmshaven 1992, S. 123–132.

[...]

¹⁸ Haselbach, „Harald Kreutzberg“ (s. Anm. 2), S. 124.

Bei Herausgeberschaften:

⁵ *Mitten im Leben. Musiktheater von der Oper bis zur Everyday-Performance mit Musik*, hg. von Anno Mungen, Würzburg 2010 (*Thurnauer Schriften zum Musiktheater*, Bd. 23).

[...]

¹⁶ Vgl. *Mitten im Leben* (s. Anm. 5).

Bei mehreren AutorInnen in der Kurzform nur Nennung des/r ersten AutorIn:

²⁷ Lothar Laux, Caroline Spielhagen und Karl-Heinz Renner, „Persönlichkeitseigenschaften als Selbstdarstellungsprodukte: Vom Ereignis zur Eigenschaft“, in: *Performativität und Ereignis*, hg. von Erika Fischer-Lichte, Christian Horn, Sandra Umathum und Matthias Warstat, Tübingen, Basel 2003 (*Theatralität*, Bd. 4), S. 243–257, hier S. 248.

[...]

³³ Laux u. a., „Persönlichkeitseigenschaften als Selbstdarstellungsprodukte“ (s. Anm. 27), S. 251.

- b. Sollte die wiederholte Nennung direkt nach der Ersterwähnung folgen, Referenz mit Ebd., S. # angeben, wie auch bei mehreren Verweisen auf dieselbe Literatur hintereinander:

¹¹ Rabenalt, „Metamorphosen“ (s. Anm. 7), S. 118.

¹² Ebd., S. 119.

¹³ Ebd.

c. Selbstständige Publikationen (Ausweisung von Auflagen):

Christopher Balme, *Einführung in die Theaterwissenschaft*, 4. durchgesehene Auflage, Berlin 2008, S. 34.

Erika Fischer-Lichte, *Kurze Geschichte des deutschen Theaters*, Tübingen, Basel ²1999, S. 48.

Metzler Lexikon Theatertheorie, hg. von Erika Fischer-Lichte, Doris Kolesch und Matthias Warstat, Stuttgart, Weimar 2005.

Manfred Brauneck, *Die Welt als Bühne*, 1. Auflage, 6 Bde., Stuttgart, Weimar 1993–2007.

d. Beiträge in einem Herausgeberband:

Doris Kolesch, Artikel „Liveness“, in: *Metzler Lexikon Theatertheorie*, hg. von ders., Erika Fischer-Lichte und Matthias Warstat, Stuttgart, Weimar 2005, S. 188–190, hier S. 189.

Matthias Henke, „Friedrich Wilckens“, in: *Franz Schrekers Schüler in Berlin*, hg. von Dietmar Schenk, Markus Böttgermann und Rainer Cadenbach, Berlin 2005 (*Schriften aus dem Archiv der Universität der Künste*, Bd. 8), S. 132–136, hier S. 134.

Wolfgang Auhagen und Veronika Busch, Artikel „Zeit“, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart (MGG)*, hg. von Ludwig Finscher, Kassel 1998, Sachteil, Bd. 9, Sp. 2220–2251.

e. Beiträge in einer Zeitschrift:

Matthias Henke, „„unhörbar weiterwirkend ...“. Die Musik des Friedrich Wilckens (1899–1986)“, in: *Neue Zeitschrift für Musik* 166 (2005), S. 38–43, hier S. 41.

Silvia Stammen, „Ansichten eines Waldarbeiters. Ein Filmporträt zeigt Josef Bierbichler aus ungewohnter Perspektive“, in: *Theater heute* 49 (2008), Nr. 3, S. 33–36, hier S. 34.

f. Zeitungsartikel:

René Kollo, „Darf man das?“, in: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 29. Juli 2008, S. 31.

g. Dissertationen:

Marian Smith, *Music for the Ballet-Pantomime at the Paris Opéra, 1825–1850*, Phil. Diss. Yale University 1988, S. 77–81, hier S. 80.

h. Bild- und Tonträger:

Johannes Brahms, *Symphonie No. 2. Haydn-Variationen*, DG 423142, 2008 (Berliner Philharmoniker, Dirigent: Herbert von Karajan).

Richard Wagner, *Der Ring des Nibelungen*, 7 DVDs, DG 073043, 2002.

i. Websites:

Martina Leeker, „Der Körper des Schauspielers/Performers als ein Medium. Oder: Von der Ambivalenz des Theatralen“, <http://userpage.fu-berlin.de/~sybkram/medium/leeker.html> (Zugriff: 6. Februar 2006).

Bei fehlendem genauen Datum geht auch: (Zugriff: Februar 2006).

j. Abkürzungen von Zeitschriften und einschlägigen Lexika nach Musikforschungsstandards – zum Beispiel *MGG 2* – bzw. nach jenen des jeweiligen Fachgebiets der Publikation. Diese muss aber bei der ersten Nennung aufgelöst sein.

k. Mehrere Referenztitel hintereinander in Fußnoten mit Semikolon abgrenzen.

l. Literaturnachweise an Zitate in Fußnoten einfach anschließen.

Sonstiges

a. Abkürzungen sinnvoll vermeiden: **zitiert nach** statt **zit. nach**, zum Beispiel statt **z. B.**, **Artikel** statt **Art.**, **insbesondere** statt **insb.**, **beziehungsweise** statt **bzw.**, **geboren** statt **geb.**, usw.

Zusätze in bibliografischen Angaben ausschreiben: ..., 4. **durchgesehene Auflage**, ...

Geltende Abkürzungen: **Bd.**, **Bde.**, **Vgl.**, **Nr.**, **d. h.**, **o. J.**, **u. a.**, **ff.**, usw.

b. Bei fremdsprachigen Zitaten jeweilige gängige Regeln zu Groß- und Kleinschreibung in den Titeln beachten:

- Englisch: ... „**AnimalCam: Ocularcentrism and Non-Human-Performance**“, in ...
- Französisch: ..., ***La Musique dans la comédie de Molière***, ...
- Italienisch: ..., ***La sottigliezza dell'intendimento. Catalogo tematico di Giovanni Legrenzi***, ...
- Für alle weiteren Sprachen gelten die jeweiligen, den Sprachen eigene Konventionen.

c. Bei Nachdrucken: **Mailand 1892, Reprint: Bologna 1969** (in engl. Texten: „reprinted“).

d. Verlagsorte in deutscher Version: **Mailand statt Milano**.

- e. Verlage nur bei ‚älterer‘ Literatur oder Quellen angeben, die ansonsten schwierig aufzufinden wären:

Don Morte. Romantisches Ballett von Max Terpis nach E. A. Poe, Wien (Universal-Edition) 1926.

- f. Begriffe:

- Feste Fachtermini ohne Hervorhebung: *Dass der Musik in der Gattung der Ballet-pantomime ...*
- Adjektive, die durch ‚sch‘ vom Namen abgeleitet sind, werden klein und ohne Apostroph geschrieben: *die craigsche Theatertheorie*. Apostroph nur bei 3 ‚s‘ in Folge: *die Gross’sche Skizze* (dann Großschreibung beachten!).
- Komposita mit Bindestrich nur bei Behinderung des Leseflusses, fremdsprachigen Bestandteilen oder Eigennamen: *Live-Event, Lecture-Performance, Meistersinger-Inszenierung*.
- Insbesondere für Sammelbände wird empfohlen, auf einheitliche Begrifflichkeiten (zum Beispiel *Abbildung* statt *Bild*) und Schreibweisen (zum Beispiel *YouTube* statt *Youtube*) zu achten.
- Es wird empfohlen, Begriffe, die stark durch einzelne AutorInnen geprägt sind (zum Beispiel „Ko-Präsenz“ nach Erika Fischer-Lichte) der entsprechenden Schreibweise folgend zu vereinheitlichen.

- g. Namen:

Russische Komponistennamen sowie solche, bei denen mehrere Schreibweisen möglich sind, werden nach *MGG*-Standard umgeschrieben: *Čajkovskij, Musorgskij, Prokofev, Rachmaninov, Rimskij-Korsakov*. Ausnahme: Namen werden in fremdsprachigen Artikeln der jeweiligen Praxis angepasst: d. h. *Schönberg und Händel* beispielsweise werden in englischen Texten zu *Schoenberg und Handel*.

Einbindung von Abbildungen

Autoren sind für die Beschaffung der Rechte der in Ihren Beiträgen abgedruckten Abbildungen verantwortlich. Abbildungen werden immer mit einer Bildunterschrift versehen (mit Kennzeichnung: Abb. #: Foto: xxx.) Nach Möglichkeit ist die Originalquelle anzugeben; Sekundär- bzw. Reproduktionsquelle bitte separat in Fußnote (ggf. auch im Fließtext) angeben.

Für Beiträge in *ACT. Zeitschrift für Musik und Performance* sowie für Druckvorlagen, die nicht durch die HerausgeberInnen oder AutorInnen selbst erstellt werden gilt: Binden Sie Dateien bitte nicht ein, sondern liefern Sie sie als separate Datei (jpg oder ein anderes gängiges Format, mindestens 300 dpi!) und kennzeichnen Sie im Text, wo diese eingefügt werden sollen.

HerausgeberInnen und AutorInnen, die ihre Druckvorlagen selbst erstellen, folgen bitte den Vorgaben des Verlags (siehe „Formatierung/Layout“).

Einbindung von Video- und Audiomaterial (bei Act)

Autoren sind für die Beschaffung der Rechte des in ihren Internet-Beiträgen eingefügten Video- und Audiomaterials selbst verantwortlich. Auch bei selbst erstellten Aufnahmen von Aufführungen und Performances muss gegebenenfalls die Erlaubnis der Künstlerin oder des Künstlers eingeholt werden. Die US-amerikanische Fair Use-Regelung gilt nicht für Europa, der Gerichtsstand der großen Medienkonzerne ist u. a. auch in Deutschland. Wir empfehlen Links auf Videoplattformen wie YouTube aufgrund der problematischen Rechtslage zu vermeiden.

Siglenverzeichnis Wagner

- GSD Richard Wagner, *Gesammelte Schriften und Dichtungen*, Leipzig 1871–1883.
- SSD Richard Wagner, *Sämtliche Schriften und Dichtungen*, Volks-Ausgabe, 16 Bde., Leipzig o. J. [1912–1914].
- DS Richard Wagner, *Dichtungen und Schriften*, Jubiläumsausgabe in zehn Bänden, hg. von Dieter Borchmeyer, Frankfurt/Main 1983.
- GS Richard Wagner, *Gesammelte Schriften*, hg. von Julius Kapp, Leipzig 1914.
- NTA Richard Wagner, *Neue Text-Ausgabe, chronologisch und vollständig*, hg. von Rüdiger Jacobs, Frankfurt/Main, Halle an der Saale 2013.
- SB Richard Wagner, *Sämtliche Briefe*, hg. im Auftrag der Richard-Wagner-Stiftung Bayreuth von Gertrud Strobel und Werner Wolf [Bde. 1–5], von Hans-Joachim Bauer und Johannes Forner [Bde. 6–8], von Klaus Burmeister und Johannes Forner [Bd. 9], Leipzig 1967–2000. Ab Bd. 10: Neue Serie, hg. von Martin Dürrer bzw. Margret Jestremski bzw. Andreas Mielke, Wiesbaden u. a. 1999ff.
- ML 1963 Richard Wagner, *Mein Leben. Erste authentische Veröffentlichung. Vollständiger Text unter Zugrundelegung der im Richard-Wagner-Archiv Bayreuth aufbewahrten Diktatniederschrift, ergänzt durch Richard Wagners Annalen 1864 bis 1868 und eine Zeittafel für die Jahre 1869 bis 1883*, vorgelegt und mit einem Nachwort von Martin Gregor-Dellin, München 1963.
- ML Richard Wagner, *Mein Leben. Vollständige, kommentierte Ausgabe. Unter Zugrundelegung der im Richard-Wagner-Archiv Bayreuth aufbewahrten Diktatniederschrift, ergänzt durch Richard Wagners Annalen 1864 bis 1868*, hg. von Martin Gregor-Dellin, München 1976. Neuausgaben: München 1983, 1994.
- OuD Richard Wagner, *Oper und Drama*, hg. und kommentiert von Klaus Kropfinger, Stuttgart 1984.
- JM Jens Malte Fischer, *Richard Wagners „Das Judentum in der Musik“*. Eine kritische Dokumentation als Beitrag zur Geschichte des Antisemitismus, Frankfurt/Main, Leipzig 2000.
- SDrO Richard Wagner, *Späte Schriften zur Dramaturgie der Oper*, ausgewählt und mit einem Nachwort hg. von Egon Voss, Stuttgart 1996.

- BB Richard Wagner, *Das Braune Buch. Tagebuchaufzeichnungen 1865 bis 1882. Erste vollständige Veröffentlichung nach dem Originalmanuskript Wagners in der Richard-Wagner-Gedenkstätte der Stadt Bayreuth*, vorgelegt und kommentiert von Joachim Bergfeld, Zürich, Freiburg im Breisgau 1975. Druckidentische Taschenbuchausgabe: München, Zürich 1988.
- SW Richard Wagner, *Sämtliche Werke*, hg. im Auftrag der Gesellschaft zur Förderung der Richard Wagner-Gesamtausgabe in Verbindung mit der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, München, begründet von Carl Dahlhaus, Editionsleitung: Egon Voss, Mainz 1970ff.
- CT Cosima Wagner, *Die Tagebücher*, hg. und kommentiert von Martin Gregor-Dellin und Dietrich Mack, 2 Bde., München, Zürich 1976–1977.
- WWV John Deathridge, Martin Geck und Egon Voss, *Verzeichnis der musikalischen Werke Richard Wagners und ihrer Quellen (Wagner-Werk-Verzeichnis)*, erarbeitet im Rahmen der Richard Wagner-Gesamtausgabe, redaktionelle Mitarbeit: Isolde Vetter, Mainz u. a. 1986.
- MGG2 *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, zweite, neubearbeitete Ausgabe, hg. von Ludwig Finscher, Kassel u. a. 1994–2008.
- BB/E Richard Wagner, *The Diary of Richard Wagner 1865–1882: The Brown Book*, ed. Joachim Bergfeld, translated by George Bird, Cambridge 1980.
- CWD Cosima Wagner, *Cosima Wagner's Diaries*, ed. Martin Gregor-Dellin and Dietrich Mack, translated by Geoffrey Skelton, 2 vols., New York 1978–1980.
- ML/E Richard Wagner, *My Life*, ed. Mary Whittall, translated by Andrew Gray, New York 1992.
- PW Richard Wagner, *Prose Works*, translated in 8 volumes by William Ashton Ellis, London 1892–1899, reprinted: Lincoln 1995.